

## ANSPRECHPARTNER

ZAHNTECHNIKER  
INNUNG KASSEL  
Scheidemannplatz 2  
34117 Kassel  
E-Mail: [info@zi-ks.de](mailto:info@zi-ks.de)



ZAHNTECHNIKER  
INNUNG RHEIN-MAIN  
Kettenhofweg 14 – 16  
60325 Frankfurt am Main  
E-Mail: [info@zti-rhein-main.de](mailto:info@zti-rhein-main.de)



VERBAND MEDIZINISCHER  
FACHBERUFE E.V.  
Referatsleitung Zahntechnik  
Gesundheitscampus-Süd 33  
44801 Bochum  
E-Mail: [info@vmf-online.de](mailto:info@vmf-online.de)



Hessisches Ministerium für Soziales und Integration  
Sonnenberger Str. 2/2a  
65193 Wiesbaden  
[www.soziales.hessen.de](http://www.soziales.hessen.de)  
[www.arbeitswelt.hessen.de](http://www.arbeitswelt.hessen.de)  
[arbeitschutz@hsm.hessen.de](mailto:arbeitschutz@hsm.hessen.de)

Gesamtverantwortlich: Alice Engel  
Verfasser: Bettina Splittgerber, HMSI/Referat III1B;  
Claudia Flake, Regierungspräsidium Gießen  
Titelmotiv: Zahntechniker Innung Kassel  
Druck: Hausdruck, März 2021

## ARBEITSSCHUTZ UND PRODUKTSICHERHEIT IN HESSEN

REGIERUNGSPRÄSIDIUM KASSEL  
**Standort Kassel und Standort Fulda**  
Stadt Kassel, Landkreise Kassel, Waldeck-  
Frankenberg, Werra-Meißner, Schwalm-Eder,  
Hersfeld-Rotenburg und Fulda  
Telefon 0561 106-2788  
E-Mail: [arbeitschutz@rpk.hessen.de](mailto:arbeitschutz@rpk.hessen.de)

REGIERUNGSPRÄSIDIUM GIESSEN  
**Standort Gießen**  
Kreise Gießen, Vogelsberg und Marburg-Biedenkopf  
Telefon 0641 303-0  
E-Mail: [arbeitschutz-gießen@rpgi.hessen.de](mailto:arbeitschutz-gießen@rpgi.hessen.de)

**Standort Hadamar**  
Kreise Limburg-Weilburg und Lahn-Dill  
Telefon 0641 303-8600  
E-Mail: [poststelle-afasm@rpgi.hessen.de](mailto:poststelle-afasm@rpgi.hessen.de)

REGIERUNGSPRÄSIDIUM DARMSTADT  
**Standort Darmstadt**  
Stadt Darmstadt, Kreise Bergstraße, Darmstadt-  
Dieburg, Groß-Gerau, Offenbach und Odenwald  
Telefon 06151 12-4001  
E-Mail: [arbeitschutz-darmstadt@rpda.hessen.de](mailto:arbeitschutz-darmstadt@rpda.hessen.de)

**Standort Frankfurt**  
Stadt Frankfurt am Main, Stadt Offenbach am Main,  
Kreise Main-Kinzig und Wetterau, Frankfurt Flughafen  
Telefon 069 2714-0  
E-Mail: [arbeitschutz-frankfurt@rpda.hessen.de](mailto:arbeitschutz-frankfurt@rpda.hessen.de)

**Standort Wiesbaden**  
Stadt Wiesbaden, Kreise Hoch-Taunus, Main-Taunus,  
Rheingau-Taunus  
Telefon 0611 3309-0  
E-Mail: [arbeitschutz-wiesbaden@rpda.hessen.de](mailto:arbeitschutz-wiesbaden@rpda.hessen.de)

Hessisches Ministerium  
für Soziales und Integration



## Information zur PSYCHISCHEN BELASTUNG in Dental- und Praxislaboren



## WAS IST UNTER PSYCHISCHER BELASTUNG ZU VERSTEHEN?

Mit psychischer Belastung sind die vielfältigen Einflüsse und Anforderungen gemeint, die am Arbeitsplatz auf die Beschäftigten wirken.

Sie ergeben sich aus:

- Arbeitstätigkeit und Arbeitsintensität
- Arbeitsablauf und Arbeitszeit
- Verhalten der Kollegen/innen und Vorgesetzten
- Umgebungsbedingungen, Arbeitsmitteln

Folglich ist jede Arbeit mit psychischen Belastungsfaktoren verbunden, auch die verschiedenen Tätigkeiten in Dental- und Praxislaboren. Wie sich die Faktoren auswirken, ob sie anspornen und herausfordern oder zu Stress, Ärger und gesundheitlichen Problemen führen, hängt maßgeblich davon ab, wie die Arbeitsbedingungen gestaltet sind und welche Bewältigungsmöglichkeiten die Beschäftigten haben.

## GEFÄHRDUNGSBEURTEILUNG

Der Arbeitgeber hat die Aufgabe, Gefährdungen und beeinträchtigende Arbeitsbedingungen zu erkennen und zu reduzieren (§§ 3 – 6 ArbSchG). Dies erfolgt über eine regelmäßige Gefährdungsbeurteilung einschließlich der psychischen Belastung. Für die Ermittlung psychischer Belastung stehen verschiedene Methoden zur Verfügung (z.B. Mitarbeiterbefragung, moderierter Workshop). Ermittlung, Beurteilung und Maßnahmenableitung erfolgen am besten im Dialog mit den Beschäftigten. So können sehr praxisnah beeinträchtigende Arbeitssituationen erkannt und Maßnahmen zur Verbesserung abgeleitet werden. Darüber hinaus erfordern Veränderungen erfahrungsgemäß die Akzeptanz und das Zutun der Beschäftigten. Typische Risikofaktoren für psychische Belastung und Möglichkeiten, die Gefährdung zu verringern, sind in der Tabelle rechts dargestellt.

Risikofaktoren für psychische Belastung	Beispielhafte Maßnahmen zur Verringerung der Gefährdung
hohe Konzentrationsanforderungen durch Präzisionsarbeit	Wechselnde Aufgaben mit und ohne Präzisionsarbeit, Störungen vermeiden, Organisation störungsfreier Arbeitssequenzen, Pausen (z.B. Spaziergänge, Ausgleich) und Rückzug ermöglichen
überwiegendes Sitzen, Zwangshaltungen	ergonomische Gestaltung und Einrichtung des Arbeitsplatzes, Rückenschulung, Sportangebot, aktive Pause
fordernde, unhöfliche Kunden	Umgang mit Beschwerden und schwierigen Kunden regeln und üben
Zeitdruck, Überstunden z.B. aufgrund unvorhersehbarer Reparaturaufträge	personelle Unterstützung bei hohem Arbeitsaufkommens, Springerpool einrichten, Zeitpuffer einplanen, Zeitvorgaben überprüfen und ggf. anpassen, gerechte Arbeitsverteilung im Team, Arbeitszeitkonto einrichten, Bearbeitungsdauer mit Auftraggebern verhandeln, Prioritäten setzen, Zeit-, Aufgaben-, Ablaufanalyse
häufige Arbeitsunterbrechung z.B. durch Telefonate	Klare Verantwortlichkeiten festlegen, klare Prioritätensetzung für die Bearbeitungsreihenfolge, Arbeitsorganisation im Team besprechen, Organisation störungsfreier Arbeitssequenzen
mangelhafte Arbeitsunterlagen vom Auftraggeber z.B. Abdruck	Auftragsformulare mit erforderlichen Informationen, Extratermine zur Auftragsklärung, aktuelle Leistungsbeschreibungen, Zuständigen benennen, QM
unzureichende Kommunikation und Kooperation zwischen den Arbeitsbereichen	gemeinsame Besprechungen und regelmäßiger Austausch, Arbeitsabläufe aufeinander abstimmen, auf die Einhaltung von Terminen und Absprachen achten, „Hospitation“ in anderen Abteilungen, „Aus-Fehlern-Lernen“, respektvoller Umgang, kollegiale Unterstützung
fehlende soziale und fachliche Unterstützung von Kollegen/innen	Rückmeldung und Anerkennung geben, regelmäßige Teambesprechungen, Teambildung, Schulungen zu Kommunikation, Konfliktbearbeitung

Risikofaktoren für psychische Belastung	Beispielhafte Maßnahmen zur Verringerung der Gefährdung
Führungsverhalten	Schulungen zu gesundheitsförderlichem Führungsverhalten, wertschätzende Kommunikation, regelmäßige Teambesprechungen, Mitarbeitergespräche mit klaren Zielen, Nachfolgeregelungen treffen
unzureichende Einarbeitung und Integration von Auszubildenden	betrieblicher Ausbildungsplan, Patenmodell einführen, respektvoll und konstruktiv zusammenarbeiten; Lernsituationen schaffen z.B. über Aufgabenzuweisung, Teilnahme an Wettbewerben, Messen, Mitnahme zu Kunden, Übungszeit einplanen, soziale Kompetenz schulen; Grenzen für den Einsatz von Azubis festlegen, Überstunden und ausbildungsferne Arbeiten unterbinden, angemessene/tarifgerechte Ausbildungsvergütung
verunreinigte Anlieferungen	separater Bereich für Annahme, Desinfektions-/Reinigungsmaßnahmen, Betriebsanweisung beachten
unangenehme Gerüche und gefährliche Stäube, Lärm	lärm-, staub-, geruchsintensive Arbeiten mit Luftfiltersystemen, leise, staubtechnisch geprüfte Absaugung, Sichtscheibe an Erfassungseinrichtungen, Quellen identifizieren und Schutzmaßnahmen einleiten
fehlende oder defekte Geräte, Maschinen	Funktion und Verfügbarkeit von Arbeitsmitteln prüfen, Wartungsplan erstellen, Meldewege für Fehler und Defekte einführen und im Team transparent kommunizieren, den sicheren Arbeitsmitteleinsatz üben
Umgang mit anspruchsvollen Materialien (z.B. Keramik)	Schulung zum qualitätsgerechten und sicheren Umgang, Fehlermanagement im Team einrichten und kommunizieren, adäquate Zeitplanung
neue Herstellungsverfahren z.B. Designprogramme, CAM	Interne und externe Weiterbildungsmaßnahmen anbieten und fördern, auf ältere Mitarbeiter/innen adäquat eingehen und einbinden, Lernen im Tandem